

Rupert Biedrawa

Kosmopolitischer Humanismus

Ein humanistisches Manifest
für eine friedlichere und humanere Welt

Philosophische, ethische und politische
Grundlagen
für eine neue Weltordnung

© 2019, Dr. Rupert Biedrawa
2. Auflage

Autor: Dr. Rupert Biedrawa
Umschlaggestaltung: Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.com

ISBN: 978-3-99084-763-3 (Paperback)
ISBN: 978-3-99084-764-0 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

INHALT

Vorwort

Wichtige Hinweise

für meine Leserinnen und Leser

TEIL I:

Anlässe und Gründe für dieses Manifest: Die wachsenden nationalen und religiösen Konflikte und die zunehmenden Migrationsbewegungen am Beginn des dritten Jahrtausends

I.1. Reflexionen eines Arztes bei den Hilfseinsätzen für die Kriegsflüchtlinge aus Syrien im Jahr 2015

I.2. Zwei der wichtigsten und primären Ursachen sowohl für die gegenwärtigen nationalen und religiösen Konflikte wie auch für die zunehmenden Migrationsbewegungen unserer Zeit

I.3. Weitere Ursachen für die gefährlichsten Konflikte und konfliktbedingten Migrationen zwischen 2010 und 2018: Das Verhalten der Welt zum Bürgerkrieg in Syrien:

I.4. Versuch einer Zusammenfassung über einige der wichtigsten Ursachen für die kulturellen Konflikte und Migrationsbewegungen unserer Zeit

1. Die mangelhafte moralische Anpassung an die veränderten ökonomischen Zustände seit der Industriellen Revolution

2. Das extreme Wachstum der Weltbevölkerung durch die Industrielle Revolution

3. Die zunehmende Destruktivität in den nationalen, kulturellen, religiösen und ideologischen Auseinandersetzungen, vor allem auf Grund der oben genannten ersten beiden Ursachen

4. Die Einengung und Verschmutzung des menschlichen Lebensraums, vor allem auf Grund der oben genannten drei Ursachen

I.5. Wichtige Schlussfolgerungen, Grundsätze und Voraussetzungen zur Kultivierung eines zeitgemäßen moralischen Bewusstseins

I.6. Für eine kulturelle Zusammenarbeit der Kulturen des Mittelmeerraums und des übrigen Europas mit der Kultur Indiens und der Kultur Chinas

I.7. Das Manifest des kosmopolitischen Humanismus als Ausdruck des Strebens nach einer geordneten Einheit der Menschheit in der Vielfalt der gegenwärtigen Kulturen und Nationen

TEIL II:

Auf der Suche nach einer allgemeinverbindlichen und ganzheitlichen Philosophie

II.1. Was ist Philosophie?

II.2. Wie können wir den genannten Zielen der Philosophie, der Weisheit und jener Harmonie und Einheit näherkommen?

II.3. Das Verhältnis zwischen Philosophie und Religion

II.4. Über drei unterschiedliche Formen des „Fürwahrhaltens“ von Immanuel Kant

II.5. Über die Notwendigkeit einer „philosophischen Revolution“ in den Philosophien und Religionen der Gegenwart, wenn wir einer friedlicheren und menschlicheren Welt näher kommen wollen

II.6. Betrachtungen über die Gemeinsamkeiten in den drei großen philosophischen und religiösen Kulturkreisen Chinas, Indiens und des Mittelmeerraums

II.6.1. Über die Wege zum gemeinsamen Ziel alles menschlichen Strebens in den großen Kulturen Europas und Asiens

II.6.2. Über das gemeinsame Ziel alles menschlichen Strebens in den großen Kulturen Europas und Asiens

II.7. Auf der Suche nach den philosophischen und kulturellen Grundlagen eines allgemeinverbindlichen globalen Wertsystems mittels empirischer Forschungen am Beispiel von dreißig untersuchten Naturvölkern

II.8. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen zu den Kapiteln II.1. bis II.7.: Einige der wichtigsten Grundlagen für eine allgemeinverbindliche und ganzheitliche Philosophie

TEIL III:

Auf der Suche nach einer allgemeinverbindlichen, ganzheitlichen und menschengerechten Ethik

III.1. Über die Grundlagen der genannten Ethik im Rahmen dieses Manifests

III.2. Über die allgemeine und aktuelle Stellung der genannten Ethik im Rahmen dieser auf Ganzheitlichkeit ausgerichteten Philosophie

III.3. Was ist Ethik? Was ist Moral? Gibt es wesentliche Unterschiede zwischen diesen beiden Begriffen?

III.4. Was ist ethisch oder moralisch „gut“ im Gegensatz zu den Begriffen „schlecht“ oder „böse“?

III.5. Über die immer noch aktuelle Preisfrage der Königlich Dänischen Sozietät der Wissenschaften aus dem Jahr 1837 nach der Quelle und Grundlage einer allgemeinverbindlichen „Ethik“, „Moral“ oder „Moralphilosophie“:

Über die Quelle und über das Fundament einer allgemeinverbindlichen Moralphilosophie in einer bestimmten Idee des menschlichen Gewissens

III.6. Das Streben des Menschen nach Vollkommenheit, nach der vollkommenen Erlösung, Liebe oder Harmonie, als Ursprung und Fundament jeder allgemeinverbindlichen und menschengerechten Ethik

III.7. Zur Unterscheidung allgemeinverbindlicher Wertsysteme von irreführenden ethischen und religiösen Systemen: Über notwendige Reformen in den verschiedenen Wertsystemen

III.8. Zusammenfassung der wichtigsten Grundsätze einer allgemeinverbindlichen, auf Ganzheitlichkeit ausgerichteten und menschengerechten Moralphilosophie: Eine systematische Zusammenfassung der wichtigsten Prinzipien dieser Moralphilosophie nach den drei moralphilosophischen Grundfragen:

- 1. Was können und sollen wir wissen und was dürfen wir glauben?**
- 2. Was dürfen wir hoffen?**
- 3. Wie sollen wir uns verhalten, um möglichst vollkommen zu leben und zu lieben?**

III.8.1. Zur Beantwortung der ersten moralphilosophischen Grundfrage „Was können und sollen wir wissen und was dürfen wir glauben?“

III.8.1.1. Zur Unterscheidung der drei verschiedenen Begriffe des „Fürwahrhaltens“, zur Unterscheidung des „Wissens“ vom „Meinen“ und vom „Glauben“

III.8.1.2. Zur speziellen Frage: Was können und sollen wir wissen?

III.8.1.3. Zur speziellen Frage: Was dürfen wir glauben?

III.8.1.4. Zur Unterscheidung aller Formen des Aberglaubens von allen Formen eines gesunden Glaubens an das Leben und an

die Liebe halte man sich die höchsten Werte des Lebens und der Liebe immer wieder vor Augen

III.8.2. Zur Beantwortung der zweiten moralphilosophischen Grundfrage „Was dürfen wir hoffen?“

III.8.3. Zur Beantwortung der dritten moralphilosophischen Grundfrage „Wie sollen wir uns verhalten, um möglichst vollkommen zu leben und zu lieben?“

III.8.3.1. Das Ideal der Einheit
zwischen dem „richtigen Streben“ und dem „richtigen Ergeben“

III.8.3.2. Das Ideal der Einheit
zwischen der „Bejahung“ und „Verneinung“ des Willens ...
Das Streben nach der Einheit der zwei Bestrebungen des Willens,
des „Eros“ und des „Destruktionstriebes“

III.8.3.3. Das Ideal der Einheit
zwischen der „aktiven“ und „passiven“ Form des Liebens,
zwischen dem „Geben“ und „Nehmen“ der Liebe

III.8.3.4. Das Ideal der Einheit
zwischen der „Liebe zu sich selbst“ und der „Liebe zur Mitwelt“

III.8.3.5. Zum Ideal der Einheit
von „Theorie“ und „Praxis“ in den Grundsätzen dieser Ethik:
Zur Wiederbelebung und Weiterentwicklung
diesbezüglicher Methoden in den traditionellen Wertsystemen
1. zur Vervollkommnung des einzelnen Menschen und
2. zur Vervollkommnung der menschlichen Gemeinschaft

III.8.3.5.1. Traditionelle Methoden zur Vervollkommnung des Individuums: Yoga und ähnliche Methoden

III.8.3.5.2. Traditionelle Formen der Gemeinschaftskultur: Zur Weiterentwicklung der traditionellen Formen des Gemeinschaftslebens in den moderneren Gesellschaften

TEIL IV:

Auf der Suche nach einer allgemeinverbindlichen und menschengerechten Politik

IV.1. Ein Aufruf zur Mitarbeit und zur Weiterentwicklung der hier dargestellten politischen Programme - für eine zukünftig bessere internationale Zusammenarbeit - zum humanen Fortschritt der Menschheit

IV.2. Über die Ursachen der globalen Missstände unserer Zeit und über die Ursachen der überzeitlichen Probleme des Menschseins

IV.2.1. „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit“ von Konrad Lorenz

IV.2.2. Über einige der wichtigsten Probleme und Ursachen der Migrationsbewegungen aus dem Nahen Osten und Afrika:

1. Die spezielle mangelhafte Anpassung der traditionellen Wertsysteme an die veränderten Bedingungen seit der Industriellen Revolution im Nahen Osten und Afrika ...

2. Das kulturelle Problem der international begehrten Bodenschätze, im Besonderen des Erdöls, sowohl im Nahen Osten als auch in Afrika

3. Das Problem der Finanzierbarkeit aller Schäden, die durch die oben beschriebene Politik und Moral, im Besonderen durch die Armut in Afrika, durch den islamistischen Terror und durch die Kriege im Nahen Osten, vor allem durch den Krieg in Syrien, entstanden sind

4. Das Problem des Klimas und der agrarischen Mängel in der allgemeinen Struktur des afrikanischen Kontinents als ursächlicher Faktor für die allgemeine Armut Afrikas

IV.2.3. Psychoanalytische Betrachtungen zu den Ursachen der verschiedenen Probleme der Menschheit

IV.2.4. Analysen und strategische Ansätze zur dauerhaften Bewältigung der gegenwärtig gefährlichsten Konflikte und politischen Krisenherde im „Nahen“ und „Fernen“ Osten, in Syrien und in Korea

IV.3. Politische Vorschläge zur Bewältigung der globalen Probleme

Politische Betrachtungen und politische Grundsätze zur Bewältigung der globalen Probleme aus der Sicht eines „kosmopolitischen“, „universalistischen“ und „holistischen“ Humanismus

Ein Appell an alle gewissenhaften Personen in allen politischen und moralischen Institutionen:

Artikel I

**Zur notwendigen Einheit von Politik und Ethik
trotz der notwendigen Trennung von Staat und Religion:**

§ 1: Über die langsamen Fortschritte der Menschheit zum idealen Rechtsstaat

§ 2: Über die Einheit jeder menschengerechten Ethik und Politik

§ 3: Über das Verhältnis moderner Rechtsstaaten zu den traditionellen Religionen

§ 4: Der ideale Staat und die Demokratie

§ 5: Die ersten Prinzipien dieser humanistischen Ethik als Grundlagen für die ersten Prinzipien dieser humanistischen Politik

§ 6: Die Kultivierung dieser humanistischen Ethik in den Bereichen des öffentlichen Lebens als Grundlage zur Entwicklung einer vorbildlichen humanistischen Demokratie

§ 7: Zur Vervollkommenung einer echten und konsequenten demokratischen Kultur bedarf es einer konsequenten Befolgung der demokratischen Prinzipien, vor allem der Gewaltenteilung, der Befristung von Regierungen mit wenigen Ausnahmen und der

größtmöglichen Vermeidung von Regenten, die ihre Regentschaft erben

§ 8: In allen modernen Demokratien und in allen die Menschenrechte achtenden Rechtsstaaten ist dafür zu sorgen, dass bei der Auswahl von Regierenden nur solche Personen für regierende Funktionen kandidieren können, die die notwendige moralische und fachliche Kompetenz für diese Regierungsfunktion besitzen

Artikel II

Für eine Synthese der „liberalen“ und „sozialen“ Ideale in „humanistischen“ Staatsformen

Artikel III

Für eine Synthese „traditioneller“ Werte der großen traditionellen Wertsysteme mit „modernen“ Werten der großen Moralphilosophien seit Immanuel Kant

Artikel IV

Für eine Synthese der verschiedenen „nationalen“ Interessen mit den „humanen“ Interessen der gesamten Menschheit.

Artikel V

Für eine Synthese von „Ökonomie“ und „Ökologie“ im Streben nach einer harmonischen Einheit zwischen Mensch und Natur

1. Das kurzfristig orientierte - und dadurch oft destruktive - Gewinnstreben muss durch eine sozialere, klügere und ökologischere Ökonomie ersetzt werden, die - aus größerer Sicht - einen größeren Gewinn zum Nutzen aller Nationen ermöglicht

2. Zudem sind alle einflussreichen Kräfte dazu aufgerufen, in einem Stufenplan Reformen zu fördern, die zur Befreiung der Welt von ihren kriegesischen und destruktiven Strukturen beitragen und stattdessen gesündere und produktivere Wirtschaftsformen aufbauen

Artikel VI

Stufen auf dem Weg zur humanen Einheit der gegenwärtig ärmeren Länder mit den reicheren Ländern:

Für eine „humanistische Allianz“ der EU und aller europäischen Staaten mit der VR China:

10 der wichtigsten Ursachen für die wachsenden globalen Probleme, vor allem in Afrika und

10 entsprechende Grundsätze für eine neue Entwicklungszusammenarbeit:

Artikel VII

Grundsätze zur Befreiung der Menschheit von den destruktiven Strukturen der globalen Waffenindustrie:

10 Grundsätze einer „Agenda für den Frieden und für den kulturellen Fortschritt der Menschheit“

Artikel VIII

Für ein harmonisches und gesundes Verhältnis von „Arbeitszeit“ und „Freizeit“

Artikel IX

Für ein internationales pazifistisches Engagement der Zivilgesellschaft zur Überwindung der globalen Missstände unserer Zeit

Artikel X

Für die Kultur eines universalistischen und ganzheitlichen Humanismus:

Für die Kultivierung des „Eros in seiner Ganzheitlichkeit“

TEIL V:

Zusammenfassung der ersten vier Teile, Schlussfolgerungen und Ergänzungen

V.1. Zur Verbesserung der politischen Zustände bedarf es einer Verbesserung der ethischen Grundsätze, die den politischen Entscheidungen zu Grunde liegen müssen

V.2. Auf dem Weg zu einer allgemeinverbindlichen, menschengerechten und lebensbejahenden „Philosophie“ und „Religion“:

Für eine „Philosophie des Eros“ - für eine „Religion der Liebe“

V.3. Eine Zusammenfassung des dritten Teils dieses Manifests über die Grundlagen einer allgemeinverbindlichen, ganzheitlichen und menschengerechten Ethik

V.4. Eine Zusammenfassung des vierten Teils dieses Manifests über die Grundlagen einer allgemeinverbindlichen humanistischen Politik

V.5. Schlussfolgerungen im Allgemeinen und in Bezug auf die politischen Entwicklungen seit 2018

V.5.1. Kann die Humanität heute überhaupt noch siegen - in den Kriegen des Nahen Ostens und im übrigen Terror der gegenwärtigen Welt?

V.5.2. Wie soll der „Entwicklungssprung“ zur Vervollkommenheit einer Kultur des „Eros“ gelingen?

V.5.3. Es bedarf neuer moralischer Institutionen als moralphilosophische Beratungsgremien für politische und moralische Führungskräfte und für die gesamte Zivilgesellschaft

V.5.4. Worin bestehen die wichtigsten Aufgaben, die von idealen moralischen Institutionen erfüllt werden sollten? Vier Grundsätze für einen idealen „Philosophenstaat“

V.5.5. Wie lassen sich kriegerische Konflikte zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften heute am besten lösen? Vorschläge zur Lösung der Konflikte im Nahen und Fernen Osten, für einen Frieden in Syrien, im Jemen und in Korea

V.5.6. Welche der großen Wertsysteme, Religionen oder Ideologien besitzen die besten Voraussetzungen, um die Menschheit in eine friedlichere und bessere Zukunft zu führen?

Wie weit können die großen chinesischen Philosophien zum Frieden und humanen Fortschritt in der Welt beitragen?

V.5.7. Wie groß sind die Chancen, dass die Menschheit die globalen Probleme der Gegenwart überhaupt noch bewältigen kann?

Meiner lieben Christine
und unseren lieben Kindern und Enkelkindern
Vera, Clemens, Gabriel, Marlene, Lucy, Nils und Noah

Zudem widme ich diese Schrift
allen sozial und ökologisch engagierten Organisationen,
die sich dafür einsetzen, dass unsere Welt gerechter wird
und dass wir unseren Nachkommen
eine menschenwürdige Umwelt hinterlassen können.

Besonders ist daher diese Schrift allen
österreichischen und internationalen Organisationen
gewidmet, die sich in diesem Sinn engagieren,
unter anderem der Vereinigung
„Kosmopolitischer Kreis für Frieden und kulturellen Fortschritt“,
dem Verein „Österreichische Ärzte für die Dritte Welt“,
der „Amref-Austria“, der „Intersol“,
der Organisation „Ärzte ohne Grenzen“
und dem „Club of Rome“

An dieser Stelle möchte ich mich auch noch bedanken
bei einem meiner besten Freunde, bei Primar Dr. Hannes Plank,
der mir für das Cover dieses Buchs das Bild von San Antimo
gemalt hat.

Zudem ist diese Schrift ein Appell an alle Verantwortlichen in den politischen, kulturellen und religiösen Institutionen, an die Regierenden in allen Staaten, an die Verantwortlichen in der UNO, an die Repräsentanten der Glaubensgemeinschaften, so auch an das gegenwärtige Oberhaupt der römisch katholischen Kirche, an Papst Franziskus, sich für alle Reformen zu engagieren, die heute nötig sind, um die Kurzsichtigkeit und den destruktiven Egoismus der gegenwärtigen Konventionen durch eine vorausschauende, lebensbejahende und humanistische Ethik und Politik zu ersetzen.

Wir müssen uns alle darüber im Klaren werden, dass die Menschheit nur dann als Menschheit überleben und sich nur dann zu einem menschenwürdigeren Dasein erheben kann, wenn ein lebensbejahendes und menschengerechtes Wertsystem die gegenwärtigen Wertsysteme des Turbokapitalismus ersetzt.

Nach den dargestellten Analysen wurde in dieser Schrift immer deutlicher, dass vor allem die humanistischen Philosophien Chinas und Europas wertvolle Beiträge dafür leisten könnten, die Menschheit in eine friedlichere und menschenwürdigere Zukunft zu führen.

Auf Grund dessen ist dieses Manifest vor allem ein Appell an die Regierungen in China und Europa, zur Förderung des internationalen und interkulturellen Friedens zukünftig eine stärkere kulturelle Zusammenarbeit zu suchen.

Alle Nationen sind heute dazu aufgerufen, trotz aller berechtigten nationalen Interessen mehr denn je die humanen Interessen der gesamten Menschheit und der zukünftigen Generationen zu vertreten und nicht nur in einer „Konkurrenz“ zueinander zu stehen, sondern „mehr Kooperation“ zu suchen!

VORWORT

Wir leben bekanntlich in einer Zeit, in der es bei einer realistischen Betrachtung der globalen Situation nicht einfach ist, optimistisch zu sein. Während noch am Ende des vergangenen Jahrhunderts die damaligen Großmächte, die UdSSR und die USA, ernstliche Versuche unternahmen, das atomare Wettrüsten zu reduzieren und die internationalen Spannungen abzubauen, erleben wir heute ein erneutes Aufrüsten und eine Zunahme von Spannungen nicht nur zwischen den verschiedenen Nationen, sondern auch zwischen den Kulturen und Religionen und darüber hinaus zwischen den verschiedenen Klassen der einzelnen politischen Systeme.

Karl Marx, der im Jahr 2018, als dieses Buch geschrieben wurde, seinen 200. Geburtstag gefeiert hätte, hätte seine Kritik am Kapitalismus heute natürlich etwas anders formuliert als zu seinen Lebzeiten, aber in vielen Dingen würde er sich bestätigt fühlen. Es scheint, je mehr der Kapitalismus ohne soziale Rücksichten das politische Leben der verschiedenen Nationen beherrscht, desto mehr versinken diese Nationen in ein destruktives Chaos von Klassengegensätzen und von kulturellen Konflikten, die sich dann zu internationalen Konflikten, zu Terror und Kriegen ausweiten können. In jedem Fall erzeugt die Zügellosigkeit des gegenwärtigen Kapitalismus zunehmende politische Spannungen, die nach einer Entladung in Form von politischen und kulturellen Revolutionen verlangen. In dieser Situation versuchen Demagogen immer wieder diese sozialen Gegensätze für sich zu nützen, indem sie mit billigen Versprechungen die Bevölkerung für sich zu gewinnen versuchen, ohne aber in der Folge die sozialen Spannungen genügend abzubauen, die durch den weiter anwachsenden Kapitalismus weiter zunehmen.

Ein typisches Beispiel für dieses Phänomen lieferte 2016 die Präsidentschaftswahl in den USA, als Donald Trump zum US-

Präsidenten gewählt wurde. Trump hatte die sozialen Gegensätze in den USA demagogisch dazu genutzt, der Bevölkerung die Illusion zu geben, die sozialen Probleme in den USA seien vor allem durch ungerechte wirtschaftliche und politische Beziehungen zu anderen Nationen bedingt. Es mag zwar richtig sein, dass diese Verhältnisse eine kleine Belastung darstellten, aber dass die unvergleichlich größere Belastung durch die Staats-Ausgaben für die gigantische US-Kriegsindustrie und für die Akkumulation des Kapitals in den Händen von skrupellosen Milliardären bedingt ist, verschwieg Trump. Zudem verschwieg er, dass der offene Welthandel und die sozialen Beiträge in die internationalen Beziehungen für die UNO und für die Entwicklungszusammenarbeit auch Vorteile und Chancen für die USA darstellten. Man lese zum besseren Verständnis der sozialen Missstände in den USA das Buch des US-Amerikaners Bernie Sanders „Unsere Revolution“.

Es ist daher klar, dass es zur größeren Befriedigung der gegenwärtigen Situation gründlicherer Reformen und gezielterer Revolutionen in derartigen Nationen bedarf. Unter der Anleitung von Demagogen, die das Volk betrügen, kommt es ja nicht zu einer echten Entladung der politischen Spannungen, sondern im Allgemeinen nur zu oberflächlichen oder verkehrten Reformen oder zu kontraproduktiven Revolutionen, durch die im Wesentlichen nur die Machthaber von gesellschaftlichen Systemen ausgewechselt werden, ohne dass dadurch diese Systeme wesentlich sozialer oder humaner werden. Derartig blinde und destruktive Revolutionen gab es immer wieder in der Geschichte der Menschheit und gegenwärtig ist die Gefahr für solche Revolutionen sogar relativ groß, weil unzählige Menschen dazu tendieren, sich statt gründlicherer Informationen lieber mit einfachen, kurzen, populistischen und demagogischen Informationen zufrieden zu geben.

Zwar ist diese Tendenz zur Oberflächlichkeit in den politischen Entscheidungen nicht in allen globalen Gesellschaften gleichermaßen ausgeprägt, aber die Tatsache, dass bereits die US-amerikanische Bevölkerung einen Donald Trump zum Präsidenten wählte, ist ein Alarmzeichen, dass auch in relativ reichen Staaten die moralische und politische Bildung auf einem zu niedrigen Niveau liegt. Im konkreten Fall der USA muss man sich fragen, wie das möglich ist: Wahrscheinlich gibt es mehrere Gründe hierfür: Einerseits steigt im Rahmen der zunehmenden Klassengegensätze in den USA der Arbeitsdruck auf die arbeitende Bevölkerung, wodurch diese nicht mehr genügend Zeit hat, um sich moralisch und politisch genügend weiterzubilden. Andererseits gibt es noch mehrere globale Faktoren, die die Verkehrtheit und Kontraproduktivität in den gesellschaftlichen Entscheidungen fördern. In der hier vorliegenden Schrift wurden diese unzähligen Faktoren näher beschrieben. Einige hiervon seien hier nur kurz in Stichwörtern genannt: Die Dichte der Weltbevölkerung, die in den letzten Jahrzehnten enorm zugenommen hat, die Migrationen, die interkulturellen Konflikte, die Zunahme der Aggressionsbereitschaft, des Egoismus und des Nationalismus und in entsprechender Weise die gleichzeitige Abnahme des moralischen, sozialen und humanen Bewusstseins.

Ähnliche Entwicklungen gab es freilich schon in den vergangenen Jahrhunderten seit der Industriellen Revolution, und zwar in besonders destruktiver Weise in Europa nach dem Ersten Weltkrieg, als die sozialen Missstände in Deutschland zu einem der brutalsten Nationalismen führten, den die Menschheit je erlebt hatte. Wenn man auch die Demagogie des Adolf Hitler nicht mit der des Donald Trump gleichsetzen kann, so muss man sich doch darüber im Klaren sein, dass hier in verschiedenen Variationen die „aggressive und egoistische Pseudomoral des Kapitals“ zu destruktiven Entwicklungen führte und führt.

Der Kapitalismus ist eine blinde Macht ohne Moral, aber um nicht ganz nackt in seinem skrupellosen Egoismus in Erscheinung zu treten, versteckt er sich gern hinter verschiedenen Wertsystemen, so etwa hinter Religionen oder hinter Nationalismen als Ideologien, die vorgeben, die Werte der eigenen Nation zu vertreten. Auf diese Weise haben Demagogen als politische Vertreter des Kapitals für die sozialen Missstände im eigenen Land immer wieder andere Nationen verantwortlich gemacht und dadurch von der Selbstverantwortung abgelenkt. Nicht genug, um dadurch die arbeitenden Klassen der eigenen Bevölkerung besser ausbeuten zu können, versuchten auf diese Weise Lobbyisten und korrupte Politiker auch noch andere Nationen auszubeuten. Es ist klar, dass dieser grenzenlose Egoismus und Nationalismus immer wieder zu Konflikten zwischen den Nationen führen kann und dass auf Grund dessen ein Großteil der Produkte, die von der arbeitenden Bevölkerung produziert werden, nicht dem Allgemeinwohl zugutekommen, sondern vorwiegend einer Ausbeuterklasse von circa 10 % der Bevölkerung, die dann den Großteil des erbeuteten Kapitals für asoziale Zwecke missbraucht und teils auch in kontraproduktive Wirtschaftszweige investiert, wie beispielsweise in den USA in die Kriegsindustrie, durch die die wertvollen Produktionen der eigenen Bevölkerung und auch die anderer Nationen letztlich wieder zerstört oder sonst wie ad absurdum geführt werden.

Man muss kein Prophet sein, um voraussagen zu können, dass die gegenwärtige Zunahme der sozialen Gegensätze die arbeitenden und ausgebeuteten Klassen immer ungeduldiger machen wird und dass die Ableitung dieser sozialen Spannungen in nationale oder kulturelle Konflikte dadurch immer gefährlicher wird. Immer mehr stellt sich heute die Frage, ob nicht auch die religiösen und nationalen Konflikte im Nahen Osten letztlich nur Folgen von falsch gelösten sozialen Spannungen sind, hinter denen letztlich nur die blinde Macht des Kapitals steckt, jene Macht, die auf Grund ihrer Blindheit höchst destruktiv werden kann.